

Mehrbelastung durch fehlerhafte Abituraufgabe im GK Mathe

Kaum zu glauben aber wahr: Nachdem sich schon in den Vorjahren wiederholt Fehler in die zentralen Abituraufgaben des Schulministeriums „eingeschlichen“ hatten, bedeutete auch in diesem Jahr eine fehlerhafte Abituraufgabe für den GK Mathematik für viele Kolleginnen und Kollegen erhebliche Mehrarbeit.

Nach Mitteilung des Ministeriums haben an Gesamtschulen und Gymnasien in NRW rund 3.000 Schüler und Schülerinnen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Mathe GK-Klausur neu zu schreiben.

Das heißt im Klartext:

- Information und Beratung der Schüler/innen,
- Durchführung eines zusätzlichen Prüfungstages,
- zusätzliche Korrektur der Abiturarbeit,
- keine Entlastung oder Vergütung für die geleistete Mehrarbeit,
- und als „Bonbon“ oben drauf: Für Schüler/innen, die beim Wiederholungstermin fehlten, mussten die betroffenen Kolleginnen und Kollegen – wie früher – eine eigene Abiturklausur inklusive Erwartungshorizont erstellen.

Anders ausgedrückt: Viele vergeudete Lehrerarbeitsstunden, hoher Zeitdruck bei der zusätzlichen Korrektur, Unverständnis, Frust.

Fazit:

Die Panne wäre vermeidbar gewesen, wenn die Prüfungsaufgaben vorab von fachkundigen Kolleginnen und Kollegen aus der Schulpraxis durchgerechnet worden wären. Mehrbelastung in dermaßen großem Umfang ist angesichts schwieriger Arbeitsbedingungen und knapper personeller Ressourcen an unseren Schulen schlichtweg unzumutbar.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob in die letzte Phase des Schuljahres so viele arbeitsintensive Termine gelegt werden müssen. So wäre zum Beispiel die Durchführung der Vergleichsarbeit 11 auch zu einem früheren Zeitpunkt möglich.

fidel fordert deshalb:

- **Lehrkräfte von Schulen als Praktiker in die Auswahl der zentralen Abituraufgaben einzubeziehen,**
- **Erst- und Zweitkorrektoren für ihre Arbeit angemessen zu entlasten,**
- **die Prüfungstermine am Ende des Schuljahres zeitlich zu entzerren.**